



Abend-

Zeitung.

165.

Donnerstag, am 11. Julius 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Sell.)

Ruhe der Unschuld.

Hoch, wie die Sonne über Wolken steht
Und ihren Lauf frei durch die Himmel geht,
So wandelt still die Unschuld ihre Bahn,
Mög' auch ein Sturm sich ihren Höhen nah'n;
Und wär' ein Weltall gegen sie vereint —
Gott ist ihr Freund!

In ew'gem Glanz lacht dort die Sternenspur;
Das Dunkel deckt der Erde Thäler nur.
So schimmert hell, von keiner Zeit geraubt,
Verklärungsschein um frommer Unschuld Haupt;
Und wenn kein Strahl der Prüfung Nacht durch-
bricht,
Gott ist ihr Licht!

Das Dunkel weicht, und aus dem Schooß der Nacht
Schwingt sich der Tag in neuverjüngter Pracht.
So tritt, begrüßt von holder Engel Chor,
Die Unschuld auch aus Trübsal einst hervor.
Drum beb't sie nicht, wenn schon die Thräne quillt,
Gott ist ihr Schild!

Die Sonne führt des Unersehnen Hand,
Der, wie ein Zelt, die Himmel ausgespannt.
So folgt getrost der Vorsicht weisem Rath
Die Unschuld auch selbst auf dem Dornenpfad,
Treu jeder Pflicht; mag Haß und Bosheit droh'n,
Gott ist ihr Lohn!

Hohlfeldt.

Arwed Gyllenstierna.

(Fortsetzung.)

In Torneås Stadtkirche hatte sich um zehn Uhr
des Abends, der nicht Abend werden wollte, die
Gesellschaft zusammengefunden. Neben dem Altar

stand der Statthalter in gar ernsthaften Betrachtungen vor der aufgehängenen Tafel, die mit goldenen Buchstaben die Beobachtung erzählte, welche Karl XI. im Jahr 1694 auf dem Kirchturme über die Mitternachtsonne dieses Himmelsstriches angestellt hatte. Unterdeß zeigte der Pastor loci, ein ehrwürdiger Greis, Christinen die Denkmünze, die auf jene Begebenheit geschlagen worden. Ueber ihre Schultern sehend, las Arwed die Worte der Umschrift: *Soli in occiduo sol obuius alter*, und hing die Frage daran: ob diese Metapher nicht zu orientalisch für einen Karl XI. sey?

Karl XI., erwiederte Megret, hinzutretend: hinterließ seinem Sohne einen von innen befestigten, von aussen geachteten Thron, wohlgeordnete Finanzen und auffer den Stammländern eine Menge blühender Provinzen. Wie glücklich wäre Schweden zu preisen, wenn sein Sohn sich auf den Ruhm beschränkt hätte, den väterlichen Nachlaß zusammen zu halten!

Da wendeten sich der Oheim und der Nefte zugleich um mit edelm Unwillen, um die Sache ihres angebeteten Königs gegen den Fremden zu führen, aber ehe sie noch Worte finden konnten, riß der Pastor, gewohnt an dieser Stätte zu reden und von dem Gegenstande begeistert, die Erwiederung an sich. Das Urtheil, rief er mit seinem tiefen, wiederholenden Wasse: das Ihr über unsern verewigten König gefällt habt, ist eben so ungerecht als streng.